

Stoßt an! In dulci jubilo
bleibt eures Durstes immer froh,
ihr kreuzfidelen Brüder!
Wir halten mannestreu und fest
am alten Brauch im heim'schen Nest,
denn Sauserzeit kehrt wieder!

Von Schulen, Lehrern und Schülern

Die Volksschule

Ein langweiliges Kapitel, wird sich mancher Leser denken. Stimmt nicht, denn gerade Vaduz hat eine interessante Schulgeschichte.

In einem Verzeichnis der Besitzungen der Grafen von Hohenems aus dem Jahre 1613 finden wir die Eintragung: „Ein hölze Haus, wie man in die Kirchen geht, so in der Zeit als Schulhaus gebraucht wird, von alter hero daß Zollhäusle genannt.“ An der Straße, beim Aufgang zu St. Florin, stand also das älteste Schulhaus, von dem wir wissen. Die Grafen hatten die Zolleinnehmerei in die Taverne verlegt, das herrschaftliche Gasthaus; so war das alte Zollhäuschen überflüssig geworden und zur Würde einer Schule gekommen.

1711 stirbt Hofkaplan Karl Negele, ein Verwandter der Familie Wolf. Er macht eine Stiftung von 500 Gulden, deren Zins von 25 Gulden zur Ausbildung der Jugend in Wissen und Gottesfurcht dienen soll. Ein Privater also sichert den Fortbestand der Schule, und die 25 Gulden bleiben durch mehr als achtzig Jahre das Einkommen des Vaduzer Schulmeisters. Daß die Familie Wolf eine richtige Schulmeisterfamilie ist, werden wir noch sehen; vielleicht haben sie schon 1711 den Posten inne. Jedenfalls bestimmt der Stifter, daß „die Wolfischen Abkömmlinge“, wenn sie zum Schulehalten taugen, Empfänger sein sollen. Er denkt also gleichzeitig an die gute Sache und hilft seinen Verwandten. In der Urkunde ist auch bestimmt, daß der „untere Hofkaplan“ Schulvogt sein solle und die Aufsicht über die Schule und die Lehrer zu führen habe.